

Nicht minder feindselig blickt Luis de Mendoza, der die „Victoria“ kommandiert. Schon in Sevilla hat er einmal frech den Gehorsam verweigert, und doch durfte Magellan diesen heimlichen Feind nicht entlassen, den der Kaiser ihm als tesorero mitgegeben. Nein, es besagt nicht viel, daß feierlich alle diese Offiziere in der Kathedrale von Santa Maria de la Victoria im Schatten der entbreiteten Fahne ihm Treue und Gehorsam geschworen; im inneren Herzen bleiben sie Feinde und Neider. Man wird achthaben müssen auf diese spanischen Edelleute.

Ein Glück darum, daß es wenigstens einigermaßen gelungen ist, das königliche Reskript und die verärgerten Proteste der Casa de Contratacion zu umgehen und dreißig Portugiesen, darunter ein paar verlässliche Freunde und Blutsverwandte, in die Flotte zu schmuggeln. Da ist vor allem Duarte Barbosa, sein Schwager, trotz seiner Jugend schon ein erprobter Weltfahrer, da ist Alvaro de Mesquita, gleichfalls ihm nahe verwandt, und Estevão Gomez, der trefflichste Pilot Portugals. Da ist João Serrão, der zwar als Spanier in den Listen geführt wird und auf spanischen Expeditionen mit Pizarro und Pedro d'Arias in der Castilia del oro gewesen ist, aber als Verwandter des Francisco Serrão, des Blutsfreunds Magellans, doch irgendwie sein Landsmann sein muß. Großen Gewinn bedeutet ferner João Corvalho, der schon vor vielen Jahren in Brasilien gewesen ist und sogar einen Sohn an Bord mitbringt, den er drüben mit einer braunen brasilianischen Frau